

Renate Joesten



RENATE JOESTEN

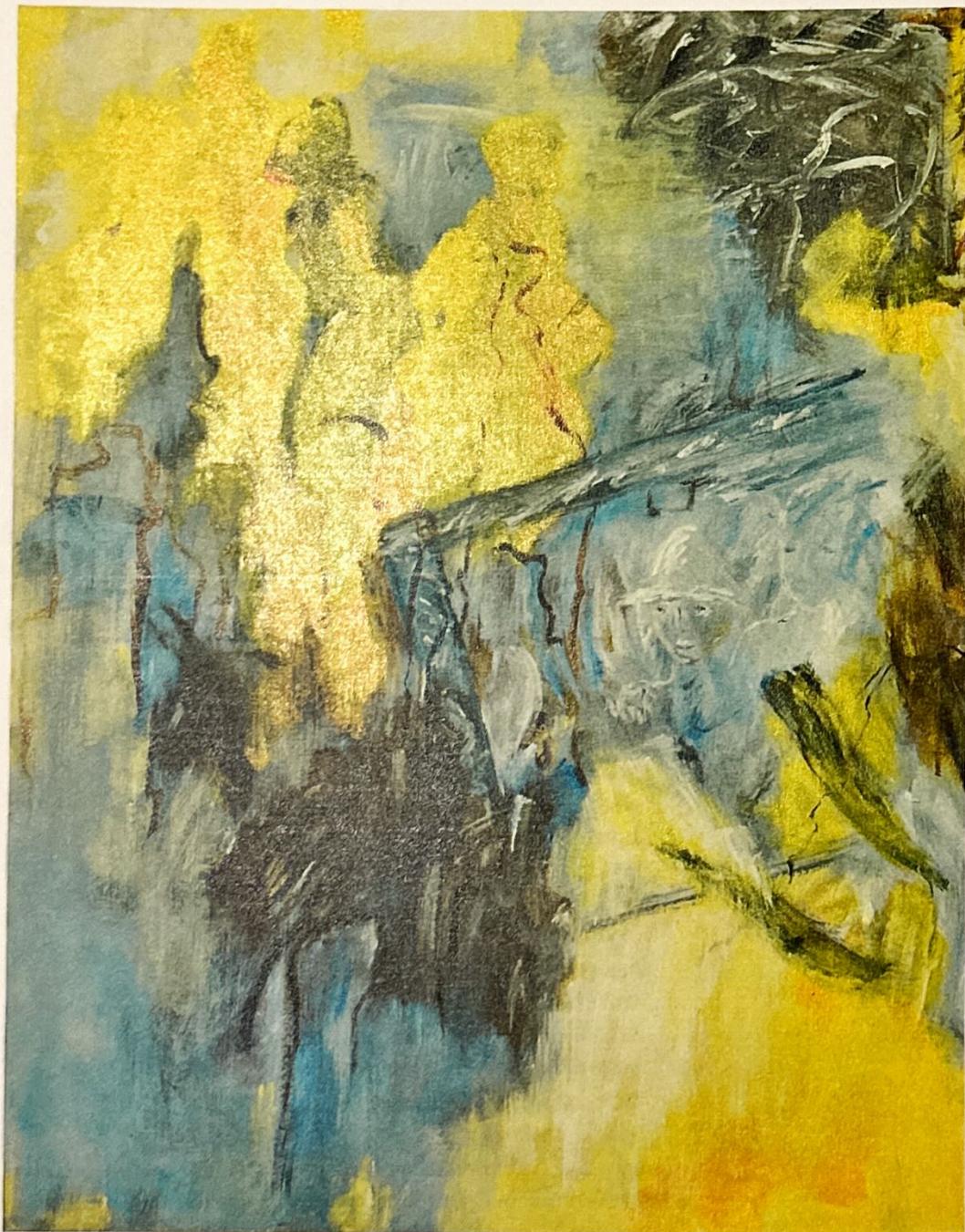
Waitzstr. 16

D-24105 Kiel

Tel.: 0431/57 213

Lebenslauf und Werdegang

- 1945 geb. in Hamburg
- 1965 altsprachliches Abitur an der Klosterschule,
Leistungskurs Kunst.
- 1965- Studium der Kunstgeschichte und
1967 Psychologie, Universität Hamburg.
- 1966 Heirat, zwei Kinder 1967 und 1969.
- seit Beschäftigung mit freiem textilem Gestalten,
1980 Entwicklung eigenständiger Ausdrucks-
formen, zahlreiche Ausstellungen und
Beteiligungen.
- 1982 verwitwet.
- 1985 Veröffentlichung des Buches „Stark wie der
Tod ist die Liebe - Bericht von einem
Abschied“ im Kreuz-Verlag, Stuttgart.
- 1991 1. Preis im Wettbewerb Teppichdesign der
Manufaktur JAB, Bielefeld.
- seit Hinwendung zu Collage- und Mischtechniken,
1992 Zeichnen und Malen.
Zahlreiche Studienaufenthalte in Trier, Berlin
und Hamburg (Pentiment): Freies Zeichnen;
Aktzeichnen; Multi Media; Arbeit mit Solar-
farben; Arbeit mit lichtempfindlichem Papier
und Photographie; Malerei bei international
renommierten Künstlern.
Zahlreiche Einzelausstellungen.



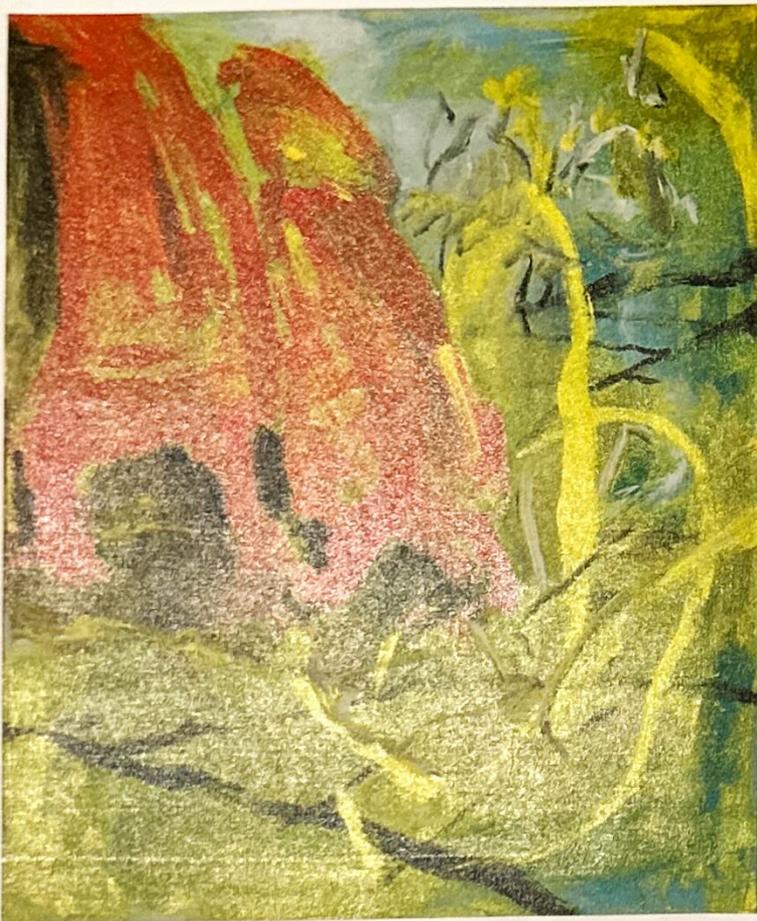
blau. Und dann sind auch wieder
sonnliche Gestirne erkennbar,
Wärmekraft oder wie sonst auch, Ein
verblühtes, verlesenes Werk.

QUEEN'S GARDEN

1998 · ACRYL auf LW · 100 x 80 cm



Neben großformatigen Arbeiten, die sich mit dem Menschen befassen, besonders mit Menschenmengen und Phänomenen wie Gruppendynamik und Einsamkeit des einzelnen in der Masse, überschreitet die bildende Künstlerin RENATE JOESTEN immer wieder auch die Grenze zur gegenstandslosen Darstellung. In der Abstraktion entwickelt sie kontrastreiche Gefüge von Farben und Formen. Sie enthalten Anklänge an Gesehenes, an ferne Landschaften und Vegetationen vielleicht. Gegenstände treten assoziativ vor das innere Auge des Betrachters. Manches wirkt wie eine Nahaufnahme, wie vergrößerte Details, anderes wie von einer höheren Warte aus gesehen. Ein Netz von Linien legt sich zwischen die Bildebene und den Betrachter, schwebende Formen überlagern einander, indem sie verschiedene Ebenen bilden. Und dann sind auch wieder menschliche Gestalten erkennbar, schemenhaft oder wie ausradiert. Ein vielschichtiges, vielseitiges Werk.



AUF GEHT'S 1998 · ACRYL auf LW · 60 x 50 cm



UNTERWEGS

1998 · ACRYL auf LW · 50 x 60 cm



MORGENS HALB SECHS

1996. KREIDE AUF PAPIERCOLLAGE . 65 x 80 cm

Seit jeder Interessierten sich Schichtungen,
mit ihnen die Mehrschichtigkeit, Mehr-
deutigkeit, das Verborgene, die Transpa-
renz. Treibt sich das Verlangen, von diesen
Schichten abzutragen, Einblick zu
gewinnen, Bedeutungen freizulegen. Suche
nach Erkenntnis und Zusammenhängen.

1971/72 entstehen eine Anzahl Miniaturen
einer Bilder durch Übermalen eines archi-
tekturischen Grundes sowie Verarbeitungen
von gerasterten Horizonten Stoffen ("Bei-
spiel 5. Barock") auf dessen bedrucktes
Transparentpapier teilweise über Seiden
und Tücher liegt.

1974/77 bearbeitet ich eine große Plakat-
serie, die Paritätisch zu der Großstadt, die
ich in vier Teile zerlegt habe. Mit ihrer
eigenen Schichtung und die durch das



JEDER GEHT SEINEN WEG

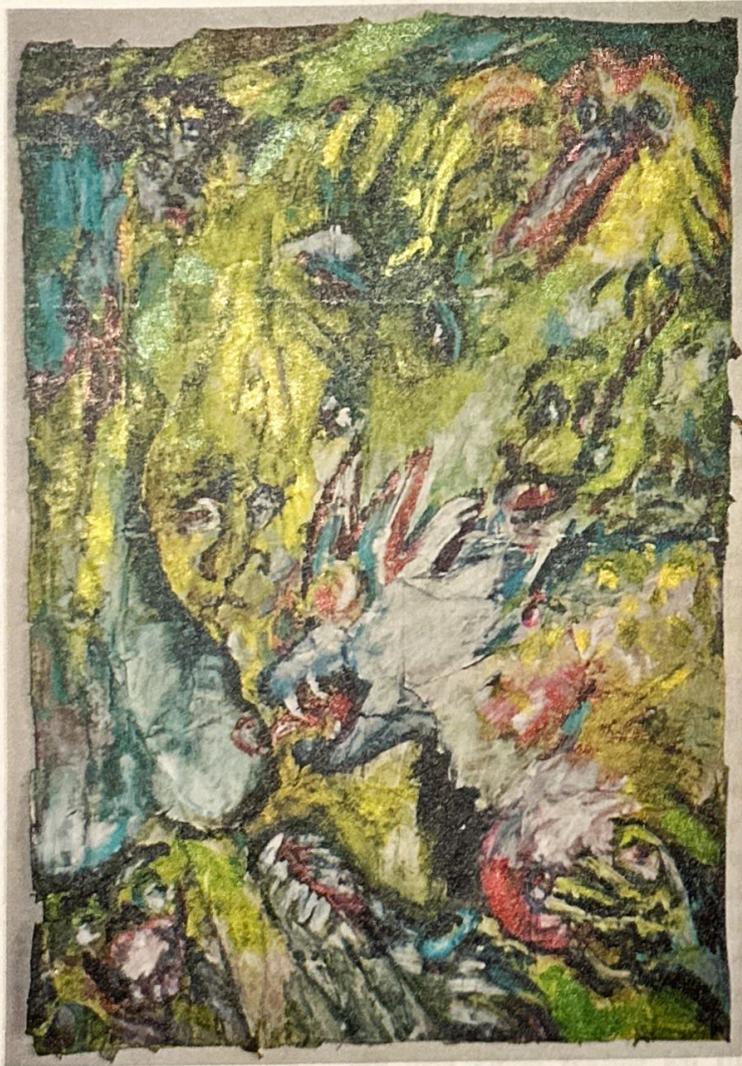
1999. ACRYL auf LW. 70 x 100 cm

Seit jeher interessieren mich Schichtungen, mit ihnen die Mehrschichtigkeit, Mehrdeutigkeit, das Verborgene, die Transparenz. Treibt mich das Verlangen, von diesen Schichten abzutragen, Einblick zu gewinnen, Bedeutungen freizulegen. Suche nach Erkenntnis und Zusammenhängen.

1993/94 entstehen eine Anzahl kleinformatiger Bilder durch Übermalen eines zeichnerischen Grundes sowie Verarbeitungen von getanzten literarischen Stoffen (" Ballett in Berlin "), bei denen bedrucktes Transparentpapier teilweise über Szenen und Texten liegt.

1996/97 bearbeite ich eine große Plakatwand, ein Fundstück aus der Großstadt, die ich in vier Teile zerschneide. Mit ihrer ausgeprägten Schichtung und die durch das gewaltsame Abreißen verursachten Beschädigungen bietet mir ihre Rückseite einen eigenwilligen Mal- und Zeichengrund für heitere Schäferszenen in arkadischer Landschaft.

Den Schwerpunkt meiner Arbeit bildet derzeit ein Zyklus, der seit Anfang 1995 in meinem Kieler Atelier entsteht. Es handelt sich um sechs Bildwerke, in denen die Beschäftigung mit Erlebtem und Erfahrenem im Mittelpunkt steht. Angelehnt an die vertrauten Vereinfachungen und Kürzel unserer Zeit, wie wir sie im Ampelmännchen und anderen Piktogrammen kennen, mache ich in den "Menschenmengenbildern" Facetten menschlichen Seins, die ich zu entzerren versuche, zum Thema. In seiner Vervielfältigung immer derselben Figur wird der einzelne seiner Individualität enthoben und auf eine eindringliche allgemeine Ebene gestellt. Ich beschäftige mich dabei



DIE SCHÖNE

1999

Acryl auf Papiercollage

80 x 60 cm

mit der Frage, ob damit ein Zustand oder Verhalten erträglicher, lächerlicher, trauriger, sinnvoller oder absurder wird. Wieweit es zur Wechselwirkung untereinander und zur Gemeinsamkeit kommt, ob die Menge zur Gruppe werden kann.

Für diesen Zyklus habe ich eine eigene Technik entwickelt. Die Bildfläche setzt sich aus vielen Papierschichten zusammen und erhält ihre Unebenheiten und Strukturen durch die Feuchtigkeit des verwendeten Kleisters. Jede der Figuren stelle ich einzeln her, indem ich Seidenpapier auf buntes Hochglanzpapier klebe und sie herausreiße, wodurch sie ihre ruppigen Umrisse erhalten. Das Seidenpapier erlaubt mir einen Blick "unter die Haut", der die Farbigkeit des Innenlebens, das Mosaikhafte von Erlebtem und Erträumtem erahnen läßt und gegebenenfalls in Gegensatz stellt zu der äußeren Gleichförmigkeit. In einem inszenatorischen Prozeß klebe ich die Figuren auf die Bildfläche, danach erst beginne ich mit der Pastellmalerei.

Die weiblichen Akte und die "Walpurgisnacht", die gleichzeitig mit den "Menschenmengenbildern" entstehen, stellen eine Art Ausbruch dar. Die tanzenden Hexen entstehen auf dieselbe Weise wie die anderen Figuren, jedoch geht es hier um Individualität, Miteinander und Lebensfreude. Bei den großen jungen Frauen wandle ich die Technik ab. Auf die Bildfläche klebe ich ein Mosaik aus farbigen Papieren, darüber Seidenpapierbahnen. Mit dem Pinsel zeichne ich Umrisse, im übrigen verwende ich auch hier Pastellkreiden. Auf ähnliche Weise entsteht 1997 eine Reihe von kleineren Arbeiten mit Doppelbildnissen.



MITTAGS IN MIRBAD

1996. KREIDE auf PAPIERCOLLAGE. 80x65cm

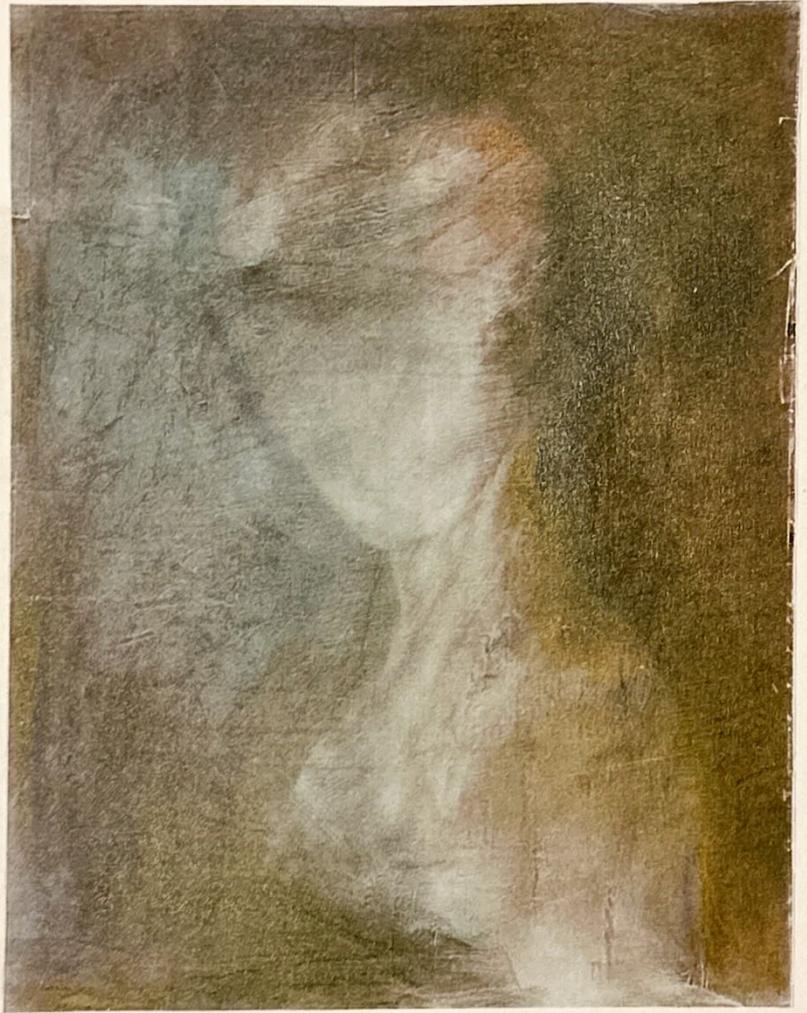


CÉCILE

2014. KREIDE auf PAPIER. 74x90cm

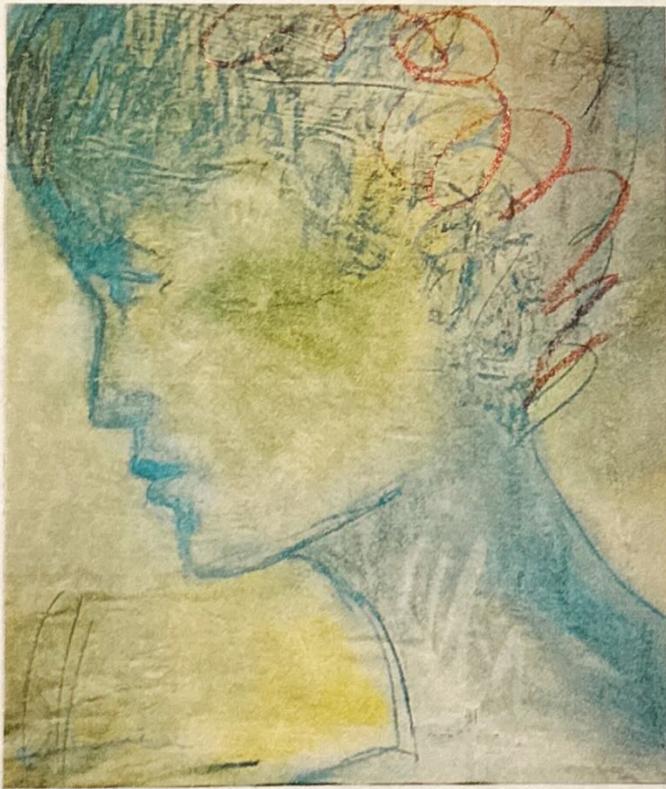
SPIEGELLABYRINTH

1995. KREIDE auf PAPIERCOLLAGE · 74x90cm



ARTENIS
CÉCILE

1996. WAXEIDE auf PAPIER. 40 x 30 cm



ARTEMIS

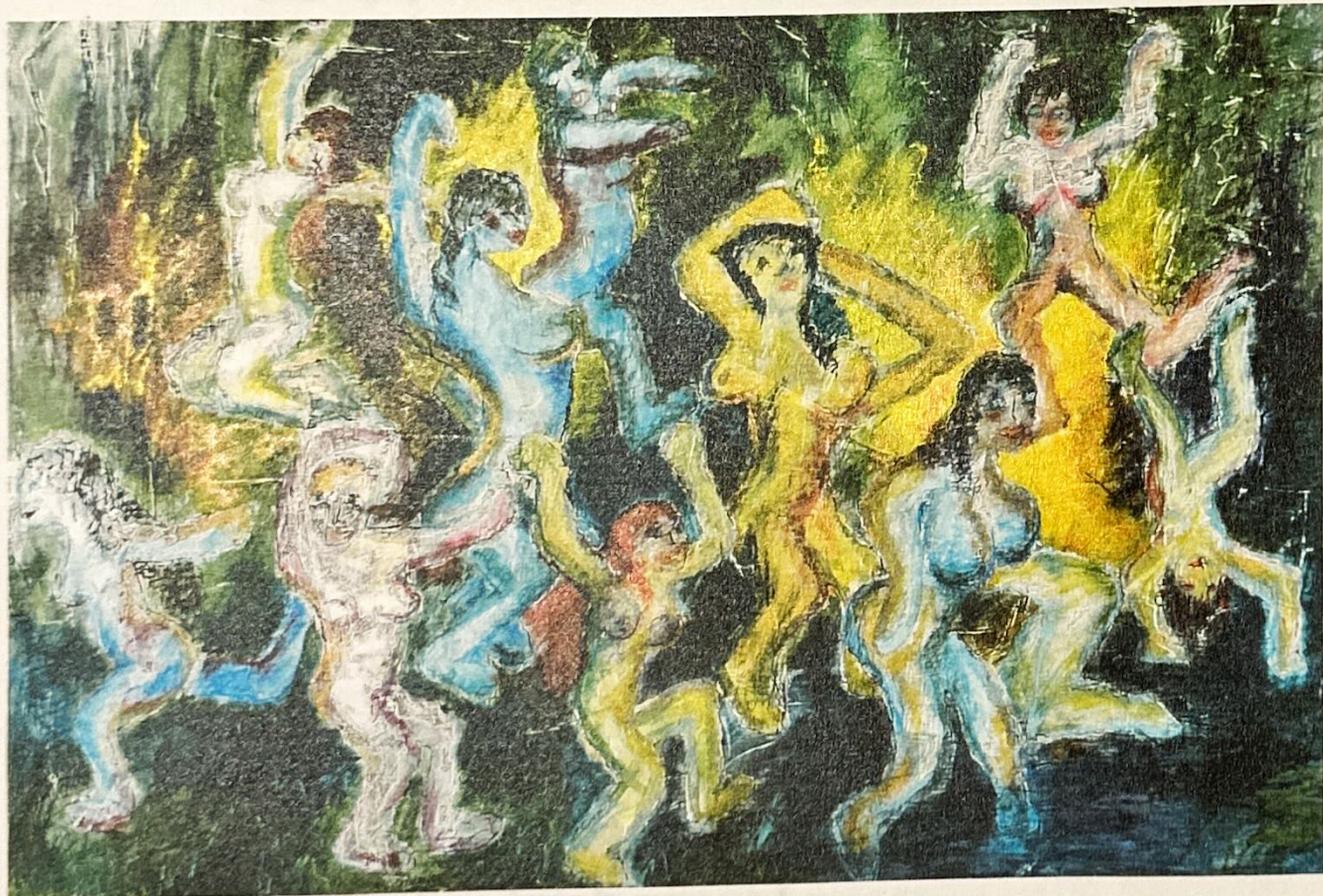
1997 · KREIDE auf PAPIER · 36 x 32 cm

WALPURGISNACHT

1996 · KREIDE auf Papiercollage · 67 x 42 cm

DIE TRING

Im Zentrum des Gemäldes befindet sich eine Gruppe von Figuren, die in einer dynamischen, fast tanzartigen Pose dargestellt sind. Die Farbpalette ist überwiegend gelb, blau und grün, was eine intensive, fast hypnotische Atmosphäre erzeugt. Die Figuren sind stilisiert und scheinen in einer Art Ritual oder Tanz verwickelt zu sein.



Wald. Wie der Wald in allen Dingen...
Kann man nicht nur die Luft sehen, sondern
von den Wäldern, unter dem Wald und nicht nur die
Wälder in der Welt.

WALPURGISNACHT

1996. KREIDE auf Papiercollage · 65 x 102cm

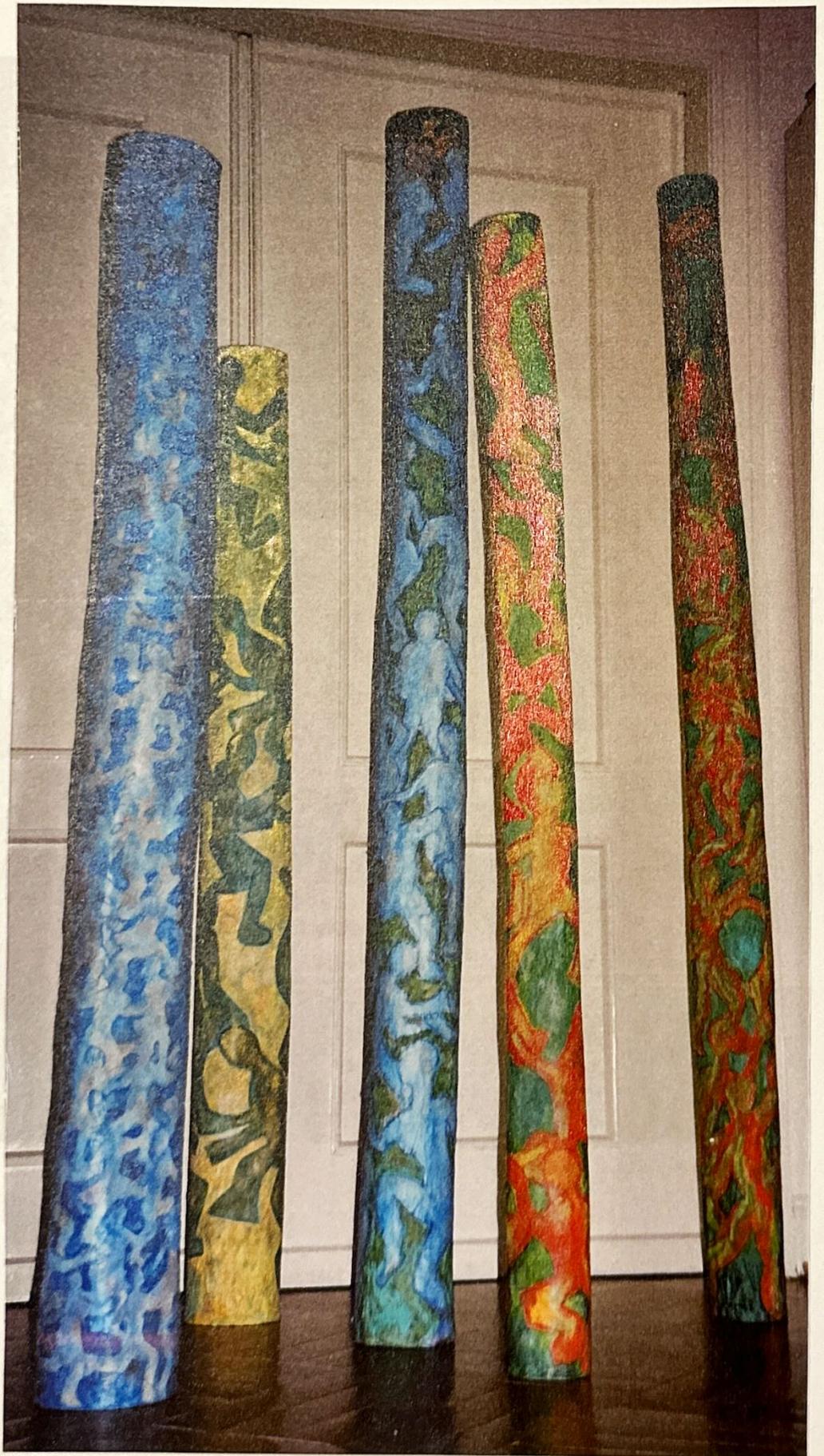
DIE TUBOS

In meinen hier ausgestellten Arbeiten habe ich die menschliche Bewegung zum Thema gemacht, wobei mich weniger die biomechanische Stimmigkeit als die Bewegtheit des menschlichen Körpers, seine Dynamik, Leichtigkeit und Kraft interessiert.

Die Figuren sind ohne Gesichtszüge, ja sogar flächig dargestellt, als stünden sie im Gegenlicht, und trotzdem kann der Betrachter anhand der Bewegungsgestaltung und des Körperausdrucks viel über die Eigenschaften, die Stimmung und Geisteshaltung des einzelnen herauslesen. Die Individualität drückt sich allein durch Bewegung aus: Während ein Kletterer zaghaft nach unten schaut, breitet ein Tänzer ausgelassen die Arme aus.

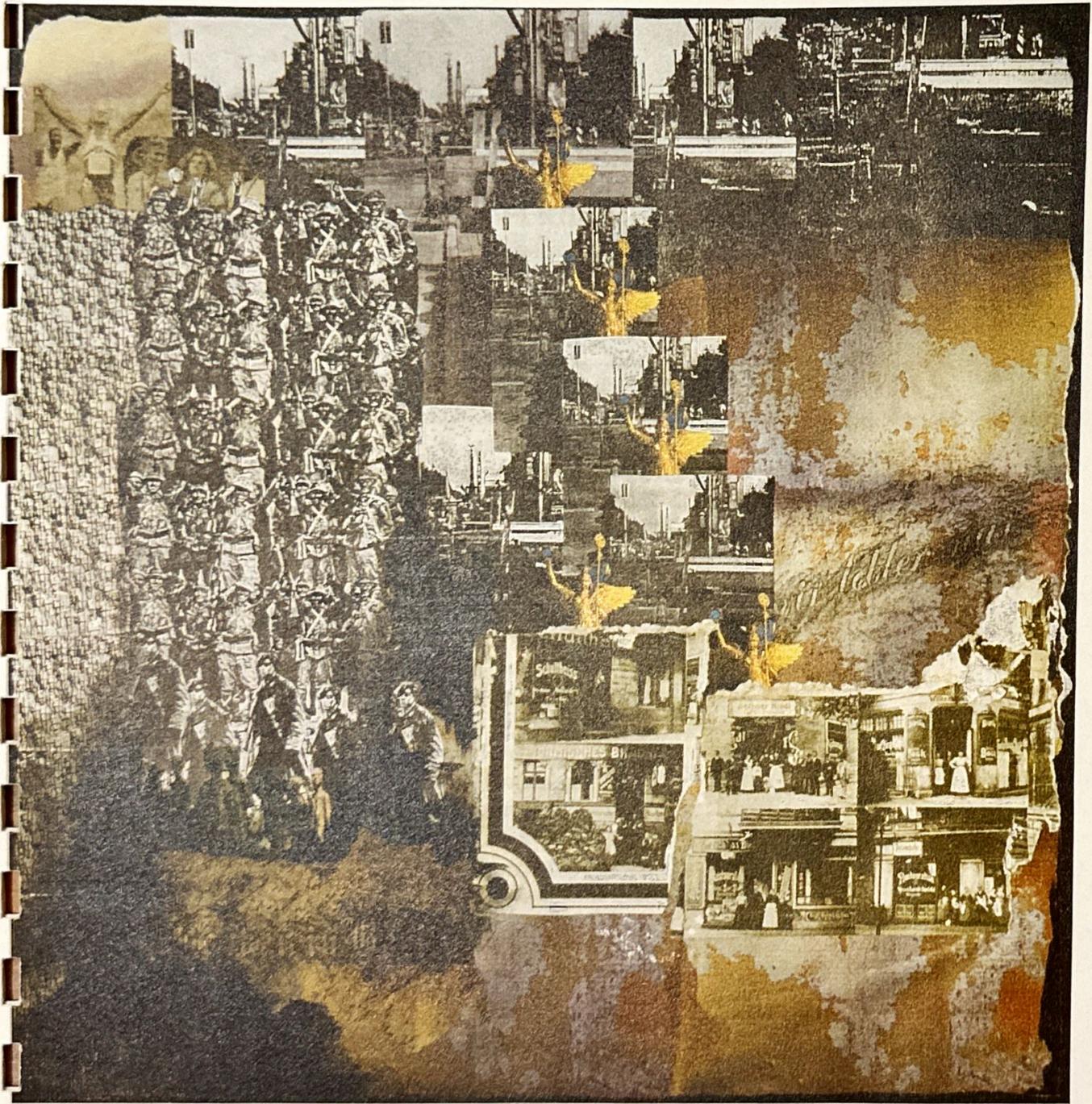
Da auf jedem Tubo eine größere Anzahl von Figuren versammelt ist, wird auch die Frage nach dem Miteinander thematisiert. Da hüpfen und springen alle in einem langen Reigen den ganzen Tubo hinauf. Da stürzen zwei Menschen in froher oder kämpferischer Weise aufeinander zu. Beim Klettern stützt einer den anderen, ein Dritter benutzt den Nachfolgenden als Steighilfe. Wie im richtigen Leben.

Gegenüber dem Tafelbild ist eine Röhre ein eher ungewohnter Darstellungsträger, allerdings mit langer Tradition: vom mittelalterlichen, reich verzierten Rundpfeiler über den indianischen Totempfahl bis hin zur Litfaßsäule. Die hoch aufgerekte, schlanke, frei im Raum stehende Form hat Dynamik. Wie der Mensch in seiner Bewegung in den freien Raum vorstößt und ihn für sich erobert, steigen die Bilder von den Wänden, rollen sich auf und stellen sich dem Betrachter in den Weg.



FÜNF TUBOS

1996/97 A8 · ACRYL auf PAPIER · 144-176 cm Höhe



SIEGESSÄULE

1992 · MISCHTECHNIK auf Holz · 80 x 80 cm

BERLINER SEHENSWÜRDIGKEITEN

Bei den vorliegenden drei Collagen handelt es sich um eine Serie über Berliner Sehenswürdigkeiten. Sie entstanden im Rahmen der Berliner Sommerakademie Bildende Kunst 1992. Dargestellt sind auf 80 x 80 cm großen Sperrholzplatten das Brandenburger Tor, die Siegessäule und das Olympiastadion, jeweils in einen ungewohnten, von Prospektabbildungen abweichenden – historischen – Zusammenhang gestellt.

Neben der gestalterischen Einheit weisen folgende Querverbindungen die drei Bilder als Serie aus: Der Sport ist im Zusammenhang mit der Siegessäule durch aktuelle Olympiasieger präsent und mit dem Brandenburger Tor durch Teilnehmer des ersten Stadtmarathons, der wieder durch das Tor hindurch verlief. Im Bild um das Olympiastadion sind sowohl die Siegesgöttin als auch das Brandenburger Tor zu sehen.

BRANDENBURGER TOR

1992 · MISCHTECHNIK auf HOLZ · 80 x 80 cm

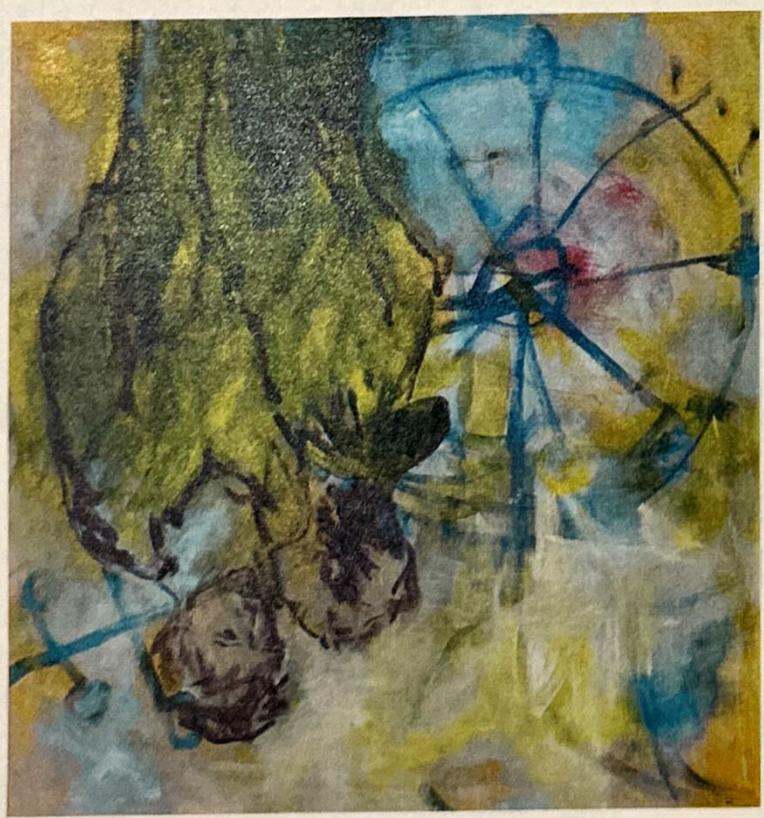


OLYMPIASTADION

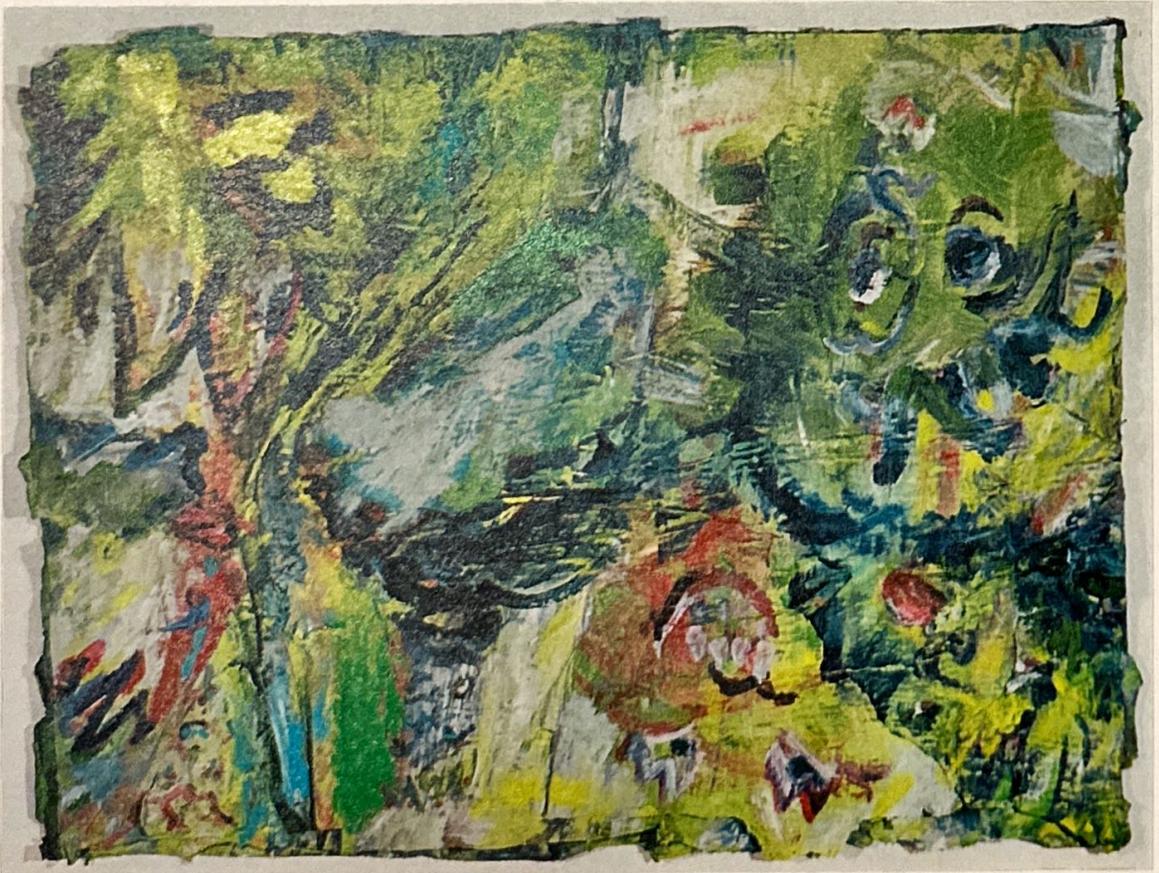
1992. MISCHTECHNIK auf HOLZ - 80 x 80 cm



UMARHUNG 1999. ACRYL auf LW. 80x80 cm



DER KUSS DES AFENKÖNIGS 1999 · ACRYL auf PAPIERCOLLAGE · 60x80 cm



1999
LEHE, WENN DAS BLATT SICH UENDET

ACRYL auf PAPIER/LAUVEN
100 x 130 cm

